

„Vom Dunkelschlag zum Dauerwald“ am Beispiel des Privatwald Hans-Sigmund von Berlichingen

-

eine Betrachtung 13 Jahre nach der Umstellung auf naturgemäße Waldbewirtschaftung

ANW-Fachexkursion im Privatwald Hans-Sigmund von Berlichingen am 16.04.2026 in Jagsthausen, ca. 20 Teilnehmende (Revierleitende, Trainees, Studierende, örtlicher Forstunternehmer, Waldbesitzer).

Begrüßung bei Kaffee und Butterbrezel durch Hausherr und Waldbesitzer Hans-Sigmund von Berlichingen.

Die Familie von Berlichingen hat eine sehr lange Geschichte und Tradition. Vorfahr Hans von Berlichingen war eng mit dem Kloster Schöntal verknüpft.

Der bekannte „Götz von Berlichingen mit der Eisernen Hand“ wird heute noch regelmäßig als Theaterstück in Jagsthausen aufgeführt.

Familienbetrieb mit verschiedenen Geschäftsfeldern: Einnahmen sind notwendig für den Erhalt der historischen Immobilien. Der Wald erfüllt eine wichtige Einkommensfunktion für den Eigentümer.

Der Forstbetrieb umfasst 250 ha in 10 Distrikten.

Baumartenanteile:

- Laubholz 75% (Buche 46%, Buntlaubholz 12%, Eiche 17%)
- Nadelholz 25% (Fichte 25%, sNb)

Holzeinschlag 2016-2025: Plan: 10.600 fm, Vollzug: 22.100 fm (20% Käfer, 25% Dürre)

Hans-Jörg Kurz hat 2013 die forstliche Betreuung des Forstbetriebs übernommen.

2013 wurde bewusst die Eigentümerentscheidung getroffen: Umstellung des Betriebs und der Waldbehandlung auf naturgemäße Waldbewirtschaftung – Ziel: Entwicklung der Wälder zu Dauerwald.

Das Revier ist in Pflegeblöcke für einen fünfjährigen Eingriffsturnus eingeteilt, der auch konsequent eingehalten wird.

Waldbild 1

1,2 ha. Ehemalige Trasse des Aufhiebs für die Autobahn A81 (1938).

Fichten-Altholz mit Vorausverjüngung Buche, Hainbuche (Fichte), Alter 74-83/76

Holzeinschlag: Plan 100 fm/ ha, Vollzug: 118 fm/ ha (1 Eingriff auf 1,2 ha, Stückmasse 2,2 fm)

StE: Feinlehm

Diskussionsbeiträge

- Schattbaumarten profitieren von der Wirtschaft unter Schirm.

- Buche ist auf dem Standort sehr vital und verjüngungsfreudig.
- Welche Zukunft hat die Fichte im Klimawandel (Klima-Risiko-Karte)? Wie lange kann man noch mit dem Fichtenschirm arbeiten?
- Rechtfertigt die Risikoeinschätzung der Fichte ein schnelleres Vorgehen, u.U. mit flächigem Ansatz?
- Stärkere Eingriffe in der Vorratspflege ermöglichen ein aktives Schaffen von Lücken und Femeln, das schafft Platz für lichtbedürftigere Mischbaumarten zur Anreicherung der natürlichen Verjüngung.
- Notwendigkeit der Pflege unter Schirm – reicht die qualitative Entwicklung der Vorausverjüngung? ist ein Eingriff notwendig? wie intensiv muss eingegriffen werden?

Waldbild 2

10,6 ha. Geschlossenes Buchen-Baumholz mit einzelner Eiche, Esche und mit Unter-/ Zwischenstand Buche und Vorausverjüngung 50% Buche, 5% Fichte, Buntlaubholz.

Plan: 2 Eingriffe insg. 120 Efm, Vollzug: 200 Efm/ ha (in drei Eingriffen - 2016-2025: 165 fm/ ha und 2026 47 Efm/ ha. Starke Eingriffe - deutliche Vorratsabsenkung).

Vorrat heute: 350 Efm/ ha. Naturverjüngung läuft auf Buche.

StE: Feinlehm, mäßig-frischer Schichtlehm

Diskussionsbeiträge

- Eingriffsstärke ist zu diskutieren. Trotz starker Eingriffe steht genügender und guter Vorrat auf der Fläche.
- Ziel: aktives Einbringen von Mischbaumarten: Alteichen stark freistellen, Errichten von Kleinzäunen zur Verjüngung der Eiche (hoher Aufwand).
- Plädoyer für ein Weiterarbeiten mit der Buche und dem aufstockenden Vorrat, nicht zuletzt aus ökonomischen Gründen: Laufende Pflegeeingriffe zur Pflege und stetigen Strukturierung des Vorrats. Hinarbeiten auf ein Dauerwaldgefüge. Qualitätsentwicklung und Erweiterung des Durchmesserpektrums ist Voraussetzung für eine stetige Option zur Holznutzung und damit eine wichtige ökonomische und ökologische Steuerungsgröße für die Waldentwicklung.
- Erhalt des Waldaufbaus und des Waldgefüges in der Dauerwaldentwicklung mit allen Vorteilen – „*Stetigkeit des Waldwesens*“ (Waldinnenklima, Windruhe, verstetigtes Wasserregime, geregelte Verdunstung, Bodengenese, Humus- und Keimbettentwicklung, etc.).
- Qualität des nachrückenden Zwischenstandes? Kann damit weitergearbeitet werden?

Waldbild 3 – Anzeichenübung in drei Gruppen

12,9 ha. Geschlossenes Buchen-Baumholz (Eiche, Elsbeere,...) mit Vorausverjüngung 60% Buche, 5% Esche, 5% Bergahorn.

Plan: 2 Eingriffe insg. 130 Efm, Vollzug: 163 Efm/ ha (in 2 Eingriffen im abgelaufenen Jahrzehnt)

StE: Feinlehm im Osten, mäßig frischer Schichtlehm im Westen, LKM in der Mitte mit Tonhorizont in 30 cm , Lehmhang, Kalkschutthang, mäßig-frischer Schichtlehm

Diskussionsbeiträge

- Habitatbäume wurden im Betrieb durch Studenten aufgenommen.
- Aktive Eingriffe in Form von Femeln, Lücken zur Förderung der Verjüngung von Bergahorn.

- Geringerer Vorrat auf der Fläche hält die Verjüngungsdynamik am Laufen und bietet u.U. Möglichkeiten zur aktiven Einbringung von Mischbaumarten in die Verjüngung.
- Zuwachs- und Wertkulmination des Einzelbaums als konkretes Entnahmekriterium.
- Vitalität der Buche im Oberstand: beginnende Kronenschädigungen (?) – ist das ein Trend der zwingend zu flächigem Absterbeprozess führt? Soll deshalb vorbeugend schneller und stärker genutzt werden?
- Welche Konsequenz für Behandlung von Buchenbeständen ergibt sich aus diesen Verlichtungstendenzen? Vorsicht vor zu starken und zu abrupten Eingriffen in älteren Bestandesphasen.

Waldbild 4

2,2 ha (Distrikt gesamt 18 ha)

StE: Zählton (mfr-gfrDL, wFL, wFT - Lettenkeuperflachrücken mit extrem hoch anstehendem Ton).

Entlang der Autobahntrasse starke Oberbodenverdichtung durch seinerzeitige Bautätigkeit.

Bestandesgeschichte:

Acker-Erstaufforstung um 1920 mit Fichte. Kalamitätsabfolge im Laufe der Jahrzehnte: bereits im Dickungsalter Ausfälle (Trockenschäden). Um 1970 Windwurfschäden (-> 2. Fichtengeneration), Trockenjahr 2003 mit Schäden. Lothar-Kalamitätsfläche (Windwurf, Käferschäden).

Auf der Kalamitätsfläche Anbau mit Eiche (Wuchshüllen), Erle in Reihen oder als Nesterpflanzung. Wildverbiss und standörtliche Schwierigkeiten der Freifläche auf zähem Ton führten zu hohen Aufwendungen und Kosten und letztlich in Summe zu misslungenen Wiederbewaldungsversuchen.

Diskussionsbeiträge

- Nach Kalamitäten sind Wiederbewaldungsversuche aufwendig und erfolglos geblieben – sind 23 Jahre „Stillstand“ auf der Fläche akzeptabel? Ist das ein „Stillstand“?
- Weitere Wiederbewaldungsmaßnahmen sind sehr aufwendig (Flächenvorbereitung, Begründung, Kultursicherung, Wildschutz).
- Baumartenspektrum ist standörtlich stark eingengt.
- Welchen Anteil kann natürliche Verjüngung übernehmen? Hoher Wildstand und Verbiss auf der Fläche.
- Waldökologische Betrachtung: Was ist die Störung?
 - Ist die Störung die Abfolge der Kalamitäten im standortsfremden Fichtenbestand seit 1920?
 - Oder ist die Störung die anthropogene Fichten-Erstaufforstung auf einem ungeeigneten Standort, den die Natur nun in einer längeren Phase „repariert“?
 - über natürliche Sukzessionsabfolge entsteht ein natürlicher, gemischter, stabilerer Wald.
- Fläche heute: auf der Fläche ist der natürliche Sukzessionsablauf zu sehen. Nach dem Kalamitätsereignis vernässte die Fläche sehr stark. Es folgte die Besiedlung mit Gräsern und einer Entwicklung zu einem dichten Grasfilz, einhergehend mit Ankommen von Brombeere und schließlich Sträuchern (Schlehe, Hasel, Weißdorn, etc.). Örtlich setzen sich Pionierbaumarten durch (Birke, Weide,...) – 14 Baumarten stocken bereits auf der Fläche! – „das Schlimmste ist auf der Fläche überstanden“.
- sukzessionale Entwicklung läuft zielgerichtet in Richtung Wald. Natürliche Waldentwicklung verläuft in längeren Phasen, Standort und Wildfrage wirken verzögernd

- weitere Investitionen des Waldbesitzers zur aktiven Wiederbewaldung werden als kritisch gesehen.
- Intensive Rehwildbejagung ist dauerhaft unbedingt erforderlich.
- Jagd und Vertrauen auf die natürliche Sukzession zeigen den Weg zu einem stabilen Folgebestand.

Nach dem Waldbegang gemütlicher Ausklang bei Suppe und Flammkuchen im Roten Schloss auf Einladung des Waldbesitzers.

Resümee des Waldbegangs:

Sehr gute Vorbereitung und sehr interessante Waldbilder, an denen in der Gruppe überaus munter und intensiv, mitunter auch sehr leidenschaftlich diskutiert wurde.

Das zeigt, dass allen Teilnehmern der Wald und die weitere Entwicklung der Wälder sehr am Herzen liegt.

Einige wichtige Aspekte aus der Diskussion und des Tages

- Gemischte Wälder werden uneingeschränkt als die Waldform angesehen, die für die künftigen Herausforderungen am besten geeignet erscheint.
- Geeignete und intensive Jagd auf Schalenwild ist eine unabdingbare und wichtige Voraussetzung für künftige Waldentwicklung hin zum Dauerwald. Eine waldfreundliche Jagd im Dauerwald braucht eine entsprechend hohe Intensität, einen langen Atem und ist eine Daueraufgabe!
- Ein Großteil der Teilnehmer sieht die Entwicklung zu Mischwald als überragendes Ziel und erachtet aktives Handeln auf der Fläche und entsprechende Aufwendungen dafür als gerechtfertigt (Arbeiten mit geringeren Vorräten zur Aufrechterhaltung der Verjüngungsdynamik, aktive und deutliche Vorratsabsenkungen zur Schaffung von Lücken und aktive Einbringung klimastabiler Mischbauarten, Wildschutz, etc.).
- Ein anderer Teil der Teilnehmer sieht eine Weiterarbeit mit dem aufstockenden Vorrat als zielführend und ökonomisch geboten an. Als Grundkapital des Waldbesitzes und als zentrale Steuerungsgröße der Waldentwicklung ist der Vorrat das Arbeitsinstrument. Seine Strukturierung und seine Wertentwicklung sind Kerngrößen naturgemäßer Waldbehandlung und sichern die Stetigkeit des Waldwesens und letztlich die ökonomische Leistungsfähigkeit eines Forstbetriebes.
- Alle Teilnehmenden eint die besondere Leidenschaft für den Wald!
- Unabdingbar und äußerst wichtig ist die bewusste Eigentümerentscheidung und das generationenübergreifende Festhalten daran: Umstellung der Waldwirtschaft und des Forstbetriebs auf naturgemäße Waldbewirtschaftung mit Entwicklung der Wälder zu Dauerwald.
- Hierzu sind die handelnden Personen entscheidend (Eigentümer, Revierförster).

Herzlichen Dank an Hans-Jörg Kurz für die fachlich hervorragende Vorbereitung und Führung und herzlichen Dank an Familie von Berlichingen für die Einladung, die Einblicke in die Familiengeschichte und den Familienforstbetrieb und die Gastfreundschaft mit ausgezeichnete Versorgung für das leibliche Wohl.

0610512026 – Zn

